

# Laibacher



# Beitrag.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 20 Kr., größere per Zeile 6 Kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 Kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Juli d. J. die Wahl des geheimen Rathes, Ministers für Cultus und Unterricht Dr. Paul Freiherrn Gautsch von Frankenthurn zum Ehrenmitgliede der Gesamt-Akademie der Wissenschaften in Wien allergnädigst zu bestätigen geruht. **Badeni m. p.**

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Juli d. J. die Wiederwahl des geheimen Rathes, Directors des Haus-, Hof- und Staatsarchives Dr. Alfred Ritter von Arnetz zum Präsidenten und des ordentlichen Professors der Geologie an der Universität in Wien Dr. Eduard Sueß zum Vicepräsidenten der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien auf die weitere Functionsdauer von drei Jahren, ferner die Wiederwahl des ordentlichen Professors an der Universität in Wien Hofrathes Dr. Alfons Huber zum Generalsecretär und zugleich Secretär der philosophisch-historischen Classe und des ordentlichen Professors an der Universität in Wien Hofrathes Dr. Julius Hann zum Secretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe für die statutenmäßige Functionsdauer von vier Jahren allergnädigst zu bestätigen geruht.

Weiter haben Se. k. und k. Apostolische Majestät die Wahl des emeritirten Professors an der Universität in Oxford Dr. Max Müller zum Ehrenmitgliede der philosophisch-historischen Classe und des Präsidenten der Royal-Society in London Sir L. Lister zum Ehrenmitgliede der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe dieser Akademie im Auslande allergnädigst zu genehmigen und die weiteren, von der Akademie vollzogenen Wahlen von correspondierenden Mitgliedern im In- und Auslande huldvollst zu bestätigen geruht, und zwar:

in der philosophisch-historischen Classe: die Wahl des ordentlichen Professors der vergleichenden Sprachkunde an der deutschen Universität in Prag Dr. Alfred Ludwig zum correspondierenden Mitgliede im Inlande;

in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe:

die Wahl des ordentlichen Professors der mathematischen Physik an der Universität in Innsbruck Dr. Karl Eyrer zum correspondierenden Mitgliede im Inlande und die Wahl des Professors der Anatomie an der Universität in Heidelberg Dr. Karl Gegenauer, des Directors des Istituto tecnico superiore

in Mailand Dr. F. Brioschi, des Directors des astrophysikalischen Observatoriums in Potsdam Dr. H. C. Vogel, des Directors der meteorologischen Institutes in Berlin Professors Dr. W. von Bezold, endlich des Directors der geologischen Anstalt in Petersburg Dr. A. Karpinsky zu correspondierenden Mitgliedern im Auslande. **Gautsch m. p.**

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Obersten der Gesteinsbranche und Commandanten des Staats-Hengstendepots in Klosterbruck Franz Jetter den Adelstand mit dem Ehrenworte «Ebler» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Major d. R. Josef Bullek den Adelstand mit dem Prädicate «Wernhild» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst

die Uebernahme des Generalmajors Alexander Farkas de Felsö-Eör auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse den Feldmarschall-Lieutenants-Charakter ad honores und das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, beides mit Rücksicht der Taxe, zu verleihen;

dem Cadet-Officiersstellvertreter Gustav Dirnböck, des Pionnierbataillons Nr. 13, in Anerkennung der mit eigener Lebensgefahr bewirkten Rettung eines Pionniers vom Tode des Ertrinkens das goldene Verdienstkreuz zu verleihen;

dem Führer Titular-Feuerwerker Johann Bielošlawek, des Artillerie-Regiments in Josefstadt, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone zu verleihen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. Juli d. J. dem Ministerialrathe im Ministerium für Landesverteidigung Theodor Ritter von Lee anlässlich der von demselben erbetenen Beförderung in den dauernden Ruhestand den Titel und Charakter eines Sectionschefs allergnädigst zu verleihen, ferner den Sectionsrath in diesem Ministerium Karl Grafen Messy de Bielle zum Ministerialrathe und den Sectionsrath Ernst Freiherrn de Moy de Sons zum Ministerialrathe ad personam im gedachten Ministerium allergnädigst zu ernennen geruht. **Welfersheim b m. p.**

Der Minister für Landesverteidigung hat den Ministerial-Vicesecretär Julius von Ballarini zum Ministerialsecretär, ferner den Ministerialconcipisten J. U. Dr. Otto Stöger zum Ministerial-Vicesecretär und den beim Ministerium für Landesverteidigung in Verwendung stehenden Bezirkscommissär der k. k. Landesregierung für Krain J. U. Dr. Karl Mathis zum Ministerialconcipisten in diesem Ministerium ernannt.

Den 14. Juli 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLV., LI. und LIV. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgezeßblattes ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Lage im Orient.

Man schreibt der «Pol. Corr.» aus Athen vom 9. d. M.:

Ueber die durch die Verzögerung des Friedensabschlusses geschaffene Lage Griechenlands hat sich ein Mitglied des Cabinets Rhallis in folgender Weise geäußert:

«Die Friedensverhandlungen schreiten nicht so rasch fort, wie wir es gewünscht hätten. Die türkische Regierung bereitet Schwierigkeiten, welche trotz der Einmüthigkeit der Großmächte nicht leicht zu beseitigen sind. Wir können weder behaupten, daß wir vor der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten, noch daß wir auf dem Punkte des Friedensabschlusses stehen. Die griechische Regierung macht alle Anstrengungen, um eine Entscheidung herbeizuführen, indem sie nicht nur in die auf den Friedensabschluss abzielenden diplomatischen Verhandlungen eingreift, sondern auch entsprechende Anordnungen bezüglich der griechischen Armee und Marine trifft, um den europäischen Mächten und der Türkei zu zeigen, daß noch nicht alles verloren ist. Die Haltung der Mächte gegenüber Griechenland ist keine freundliche. Sie alle sind bestrebt, die Erneuerung der Feindseligkeiten zu verhindern und den Friedensabschluss so bald als möglich herbeizuführen. Kürzlich jedoch traten ein oder zwei von ihnen unerwarteter Weise mit der Forderung hervor, daß Griechenland vor Abschluss des Friedens ein Arrangement mit seinen Gläubigern treffen soll. Es ist klar, daß eine derartige Forderung die Lage Griechenlands in besonderer Weise verschlimmern muß, denn dadurch werden nicht nur neue Verzögerungen in den Friedensverhandlungen herbeigeführt, sondern die Bedingungen, unter welchen das gewünschte Arrangement mit den Gläubigern zustande kommen könnte, dürften, wie ich befürchte, für die

## Feuilleton.

### Die Maschine.

Skizze von Hugo Moetter.

II.

Wie glücklich und zufrieden hatten sie doch gelebt, Anfangs wohl etwas traurig darüber, daß ihnen keine Kinder beschert wurden, aber allmählich hatten sie sich hineingefunden und nur desto fester aneinandergeschlossen. Er hatte sie schon gekannt, als sie noch ein Kind war und mit ihm spielte, in seines Vaters kleinem Garten mit dem wackeligen Sommerhäuschen. Damals hatten sie schon Mann und Frau gespielt und beschlossen, sich zu heiraten, wenn sie groß geworden seien. Und dem Versprechen waren sie treu geblieben. War er doch hauptsächlich Schriftsetzer geworden, um recht früh Geld zu verdienen und seine Marie heiraten zu können. Und so glücklich waren sie gewesen, als sie ihr Ziel erreicht hatten und sich an dem schönen Sonntag trauen ließen. Es war keine große Hochzeitsfeier, ganz still, nur die Eltern waren als Gäste da. Das Hochzeitsmahl hatte in dem alten Sommerhäuschen stattgefunden und Markwardt war's, als könne er noch den süßen Duft des Flieders riechen, dessen blauviolette und weiße Blütentrauben sich durch das Holzgitter der Laubengänge. Und auf dem Tisch hatte auch ein so

prächtiger Fliederstrauch gestanden, aus dem große dunkelrothe Tulpen hervorleuchteten. Er sah alles vor sich, als wär's erst gestern gewesen.

Dann waren sie nach Amerika ausgewandert. Es sollte ja hier drüben so viel mehr Geld zu verdienen sein. Es war auch ganz gut gegangen, wenn auch nicht so glänzend, als man sich's geträumt. Er hatte Arbeit gefunden, zuerst in Newyork, dann in Chicago und schließlich waren sie in das kleine Städtchen gekommen. Hier war er beim «Morgenblatt» angestellt worden und alles schien gut zu gehen. Sie hatten zufrieden und glücklich gelebt, vielleicht ein bißchen besser als gerade nöthig war. Er mochte es zuhause gerne nett um sich haben, auch zuweilen ein gutes Buch lesen. Das hatte er sich auch alles leisten können; der Verdienst war zwar nicht groß, aber er war sparsam und hatte noch immer etwas beiseite gelegt. Und seine Ersparnisse hatte er nicht besser anlegen zu können geglaubt, als daß er ein kleines Haus kaufte.

Seine Freunde hatten ihm alle dazu gerathen und er selbst war so stolz und glücklich gewesen, als er seine Frau in das eigene Heim führte. Zwar hatte er jahrelang daran abzahlen müssen, denn die Preise waren damals hoch, aber mit jedem Thaler, den er abzahlte, hatte er sein Heimwesen lieber gewonnen und sich beglückwünscht, daß er es gekauft. Jetzt sah er ein, daß es eine falsche Speculation gewesen war. Der Wert des Grundeigenthums war gefallen, er

würde für sein Haus heute nicht die Hälfte von dem bekommen, was er dafür bezahlt hatte, ja es war überhaupt nicht zu verkaufen. Wenn er jetzt das Geld hätte, das er hineingesteckt, so könnte er ein kleines Geschäft anfangen, eine bescheidene Druckerei oder dergleichen, oder er konnte fort von hier und sich anderswo Arbeit suchen. Aber nun band ihn das Haus an den Ort, das Haus, das für ihn in seinen jetzigen Verhältnissen ein unerhörter Luxus war.

Aber er hatte doch glücklich in dem Hause gelebt, selbst als das Alter sich frühzeitig einstellte und mit ihm die Beschwerden desselben, als die Augen schwächer wurden, die Arbeit nicht mehr so flink von der Hand gieng und der Verdienst sich minderte. Wenn er zuhause war, da waren alle Sorgen vergessen. Dann saßen sie beide zusammen, er und seine Frau, und sprachen von den alten Zeiten und den alten Freunden, der Vaterstadt und dem Vaterhaus und dem Garten mit den Fliederbäumen und den rothen Tulpen. Aber in diese glückliche, zufriedene Zeit fielen allmählich die Schatten einer düsteren Zukunft. Das Geschäft gieng schlecht, wenn er auch nichts direct erfuhr, so konnte er es doch an allem merken. Der alte Herr starb, die Zeitung wurde verkauft, die neue Arbeit und die neuen Verhältnisse paßten nicht. Trotzdem waren sie zufrieden, wenn's auch manchmal knapp bei ihnen hergieng. Da kam das Furchtbarste, das Schlimmste, die Maschine.

finanzielle Situation Griechenlands zu schwer sein. Glücklicherweise scheinen die übrigen Mächte die erwähnte Forderung nicht zu unterstützen. Aber ruhig sind wir deshalb noch nicht, vielmehr befürchten wir, dass ähnliche Fragen noch im letzten Augenblicke den Abschluss des Friedens behindern könnten.

Das «Neue Wiener Tagblatt» richtet an die Türkei eine ernste Mahnung, dem einmüthigen Wunsche der Mächte hinsichtlich der Friedensbedingungen nachzugeben. Das Blatt führt aus:

«Die Depesche Kaiser Franz Josefs, die in ganz Europa mächtigen Wiederhall und allgemeine Zustimmung fand, mußte den türkischen Staatsmännern am Bosphorus volle Klarheit darüber verschafft haben, dass jede Hoffnung auf einen Dissens der Mächte in der Friedensfrage trügerisch sei und dass weiteres Festhalten an dem bisherigen Standpunkte nur von schweren Folgen für die Türkei begleitet sein könne. Wenn der Sultan und seine Staatsmänner die Zeichen der Zeit verstehen, können sie nichts Besseres thun, als dem Willen Europas sich accommodieren. Die Wiederherstellung des Friedens liege nicht nur im Gesamtinteresse, sie bilde ein besonderes Interesse für die Türkei selbst. Die Publicationen des Selbstbuches zeigen klar, dass es einen höchst kritischen Moment gab, in welchem Serbien und Bulgarien, besonders letzteres, zum Vorschlagen bereit waren. Das Rechtswort der beiden an den Balkanvorgängen zunächst interessierten Großmächte hielt Verschärfungen der Lage ferne, und die erzielte Wirkung war nicht nur ein Erfolg für den europäischen Frieden, sie war geradezu eine Rettung für die Türkei, für welche die combinirten Angriffe Gefahren von großer Tragweite heraufbeschworen hätten. Ein derartiger Freundschaftsact seitens der Mächte erfordere aber zum mindesten, dass jetzt auch ihr wohlgemeinter Rath gehört werde.

Politische Uebersicht.

Laibach, 15. Juli.

Am 13. d. M. fand unter dem Voritze Sr. Majestät des Kaisers ein gemeinsamer Ministerrath statt, an welchem der Minister des Aeußern, Graf Goluchowski, Reichs-Finanzminister v. Kallay, der Reichs-Kriegsminister G. d. E. Edler v. Krieghammer und die Ministerpräsidenten Graf Badeni und Baron Banffy theilnahmen. Ministerpräsident Baron Banffy hat sich wieder nach Budapest zurückbegeben.

Zur Entscheidung des Besitzstreites um das sogenannte «Meerauge» wurde von österreichischer Seite der Präsident des Lemberger Oberlandesgerichtes, Alexander R. v. Tchorznicki, und von ungarischer Seite der Präsident der königlichen Gerichtstafel in Budapest, Alexander von Bertesy, zu Schiedsrichtern ernannt. Als Superarbitrer wird wahrscheinlich ein auswärtiger Jurist fungieren.

Der Katholikentagscommissär Ernst Graf Sylva-Tarouca und dessen Stellvertreter Max Freiherr von Wittinghoff-Schell theilen im «Waterland» mit, daß von der Abhaltung eines allgemeinen österreichischen Katholikentages in diesem Jahre Abstand genommen werden müsse, daß derselbe jedoch für das Jahr 1898 bereits gesichert sei.

Das ungarische Abgeordnetenhause setzte gestern die Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Zuckerprämien, fort. — In Karlowitz ist gestern mittags die Bischofsynode feierlich eröffnet.

Anfangs hatte man über die Idee, Sechsmaschinen zu construieren, gelacht, aber die Idee wurde zur Wirklichkeit, und es dauerte nicht lange, so waren die ersten Maschinen aufgestellt. Und bald hörte man von immer mehr Zeitungen, die sie angeschafft, das Gespenst kam näher und näher, bis es endlich da war und das seit Jahren behütete und gehegte Glück, die bescheidene, mit unermüdblicher Arbeit geschaffene Existenz über den Haufen warf. Was nun?

Es war dunkel geworden im Park, durch das Laub der Bäume fiel bereits das Licht der elektrischen Lampen wie ein vom Himmel heruntergeholtter Mondschein. Markwardt erhob sich, es war spät, seine Frau erwartete ihn gewiß schon lange. Wie wurde ihm doch der Weg heute so lang und so schwer, die Füße wollten ihn kaum tragen. Aber endlich war er da, und richtig, auf der Gallerie des kleinen Hauses stand sie auch schon, seine Frau. Sie hatte auf ihn gewartet und wie sie ihm entgegenstieg und ins Gesicht schaute, da wußte sie, daß das Befürchtete eingetroffen sei. Er nickte ihr zu, als Antwort auf ihre stumme Frage, und strich ihr lieblosend über das graue Haar, dann giengen sie beide ins Haus.

Wie immer saßen sie auch an diesem Abend nach dem Essen auf der Gallerie des Hauses, aber sie sprachen nicht von den alten Zeiten und den alten Freunden, ernst und schweigend schauten sie in das Dunkel hinaus und an ihr Ohr schlug immer und immer wieder die unausgesprochene Frage: Was nun?

worden. — Der kroatische Landtag ist mittelst Allerhöchster Entschliesung für den 29. d. M. einberufen worden.

Im weiteren Verlaufe der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses warf in der Specialdebatte über die Vorlage, durch welche die Einfuhr aller in Gefängnissen angefertigten Waren verboten wird, Burne dem Staatssecretär Chamberlain vor, er habe bei der zweiten Lesung der Vorlage geäußert, England werde von deutschen in Gefängnissen angefertigten Waren überflutet. Chamberlain wies diese Behauptung zurück und erklärte, er habe im Gegentheile gesagt, die Sache sei von geringer wirtschaftlicher Bedeutung, involviere aber ein Princip von großer Wichtigkeit, ein politisches Princip. Die Opposition begieng einen großen Irrthum, wenn sie dasselbe unterschätzte.

Das norwegische Storting hat mit 59 gegen 54 Stimmen den Beschlusstrag des Eisenbahnausschusses angenommen, wonach alle internationalen Vereinbarungen über das Verkehrsweisen künftig mit Norwegen für dieses allein, nicht gemeinschaftlich mit Schweden abgeschlossen werden sollen.

Wie man aus Madrid schreibt, soll das bevorstehende Erscheinen der nordamerikanischen Kriegsschiffe «San Francisco» und «Kaleigh» vor Tanger nicht, wie es anfänglich hieß, den Zweck verfolgen, gewissen Entschädigungsansprüchen für Staatsangehörige der Union in Marokko mehr Nachdruck zu verleihen. Die Entsendung der genannten Kreuzer in die marokkanischen Gewässer stehe vielmehr mit der Forderung der Washingtoner Regierung im Zusammenhange, daß den nordamerikanischen Staatsbürgern in Marokko in jeder Beziehung die gleichen Vorrechte eingeräumt werden, welche die im Sultanate ansässigen Angehörigen europäischer Staaten genießen.

Nach einer aus Sofia zugehenden Meldung steht es nunmehr fest, daß Fürst Ferdinand von Bulgarien den seit längerem geplanten Besuch beim Fürsten Nikolaus von Montenegro in Cetinje gegen den Herbst abstaten wird.

Der Bericht des Südafrika-Ausschusses besagt, es sei Cecil Rhodes nicht gelungen, die Organisation und Unterstützung des Einfalles zu rechtfertigen. Seine schwere Verantwortung bleibe bestehen, wenn auch Jameson ohne directe Genehmigung Rhodes' aufgebrochen sei. Insofern C. Weil Geld für den Einfall beigesteuert habe, müsse er die volle Verantwortung für die Folgen mittragen. Der Ausschuss hält Rosmead, Chamberlain und die Untersecretäre für unschuldig, Bower einer schweren Pflichtverletzung für schuldig, Newton habe gefehlt, aber in einem geringen Grade. Der Ausschuss empfiehlt weder ein Vorgehen gegen Rhodes und die anderen Angeeschuldigten, noch irgend eine bestimmte Strafe.

Tagesneuigkeiten.

— (König Christian und Königin Louise von Dänemark) sind am 14. d. mit Gefolge von Gmunden nach Kopenhagen abgereist.

— (Ausstellung in Bodenbach.) Das «Prager Abendblatt» meldet: Statthalter Graf Coudenhove hat am 14. d. dem Ausstellungs-Comité in Bodenbach mittheilen lassen, daß er unter den gegebenen Verhältnissen der Einladung, nach Bodenbach zu kommen und die Eröffnung der Ausstellung vorzunehmen, nicht Folge leisten könne.

Ariadne.

Roman von L. Roth.

(37. Fortsetzung.)

Ueber die Küche wollte sie Bescheid wissen. Natürlich aßen sie sehr viel Fische. Butter und Geflügel waren auch nicht theuer, nur kam letzteres stets im ungerupften Zustande auf den Tisch.

Tante Evelines etwas abstracte Begriffe von jener Gegend verfehlten nicht, das Brautpaar heiterer zu stimmen.

«Na ja, wenn man sparen will, so ist dort oben der beste Platz dazu!» rief sie, mit dieser prosaischen Bemerkung sofort die aufsteigende Heiterkeit wieder dämpfend.

Auch lag in dem «dort oben» eine unbegrenzte Mißsachtung.

Für den Abend hatte die Tante Billette für das Opernhaus bestellt.

Alle Blicke richteten sich auf das schöne Brautpaar, als dasselbe mit der gewichtigen Tante in die Loge trat.

Lohengrin wurde gegeben.

Erna war glücklich, einige Stunden in Erichs Nähe verweilen zu können. Und wie die Musik sie umschmeichelte! Sie fühlte sich wie in die Wolken gehoben.

Bekannte kamen in den Pausen, um die Damen zu begrüßen. Man hatte schon aus der Ferne durch das Opernglas gesehen, daß die Waldau noch ebenso

— (Die Vorfälle in Eger.) Der Gemeinderath sprach sein Bedauern ob der Vorfälle aus, erklärend, die Einstellung der Geschäfte übertragenen Wirkungskreise sei wegen der Bestimmungen unthunlich. Den Blättermeldungen über wird authentischerseits festgestellt, daß die Sicherheitswache während der Egerer Vorfälle nicht beschimpfte.

— (Truppenrevue in Paris.) Am 15. d. M. nachmittags fand zu Longchamps in Anwesenheit des Präsidenten und der Spitzen der Begleitung eine prächtige Truppenrevue statt. Die Volksmenge vor dem Präsidenten und den Truppen enthusiastischen Tönen dar.

— (Herr und Hund.) Ein Schriftsteller ist auf die Idee gekommen, die nach den Hunden zu beurtheilen, die sie haben beobachtet, daß Leute, die sich Hunde halten, Thiere wählen, die in gewisser Beziehung mit ihrer Charakterähnlichkeit besitzen. Diese Aehnlichkeit laufe der Zeit so ausgeprägt, daß man sich wunderwürde, wenn man, um ein Beispiel anzuführen, drei bis vier verschiedenen Hunden, die in der Natur ebenfalls verschiedenartigen Besitzer zusammen immer dasjenige Thier bezeichnen wollte, das jenem Herren gehört. So kann z. B. ein junger Rechtsanwalt keine Sympathie für einen gottigen Pudel bezeigen, sondern er wird sicher einem stinken, luchsäugigen Foxterrier gegeben. Dagegen ist an der Seite eines sentimental und melancholischen Menschen sehr häufig der traurige Pudel mit langem, wehendem Haar zu finden. Der ernster Denker fühlt sich am meisten zu jenem majestätisch einhererschreitenden Newfoundlandber mit seinen klugen, treuen Augen verpflichtet, alles, was seinen Herren betrifft, zu empfinden. Ein hübsches, junges Mädchen hat wohl stets Liebe für den zierlichen weißen Seidenspiß, denn sie selbst elgen und abreißt in ihrem Anzuge ohne ein farbiges Band um den sauber gekämmten Kopf mit zum Spaziergang nehmen wird. Der anlagte Kaufmann besitzt meist einen ungeheuer gelangweilt aussehenden Wops, während der Fleischermeister am häufigsten von einem zahmen Bullenbeißer begleitet wird. Einen eleganten oder den schneidigen Officier sieht man in der Regel mit einem schönen, schlanken Windspiel einherstrolchen, einen angehenden jungen Pastor in Gesellschaft eines sanftmüthig ausschauenden Terkels. Findet man äußere Aehnlichkeit zwischen einem Hunde und einem Herrn, so kann man sicher eine Uebereinstimmung in der Gemüthsart voraussetzen, wenn man aber eine solche bei dem treuen vierfüßigen Menschen sprechen darf. Man hat es schon öfters bemerkt, daß sich ein Hund nach dem Tode seines Herrn zu Tode gramt. Wollte man nachforschen, so würde stets finden, daß dieser Herr ein Mann von Herzensgüte und edlem Charakter war.

— (Praktisch.) Auf einen eigenthümlichen Gedanken sind einige junge Damen in Wien gekommen. Sie haben einen Wohlthätigkeitsbazar veranstaltet, der starken Anklang findet und wohlthätig nachahmung bleiben wird. Das Eintrittsgeld für die Erfrischungen zu decken, doch die Junggesellen und Witwer höflich gebeten, ihre Handschuhe, Socken und Strümpfe mitzubringen, während die Herren darauf warten, von den Mädchen oder Frauen gegen ein kleines Geld

schön war, wie früher. Tante Elvina mußte die Töchter über das schöne Paar hinnehmen.

«Ach ja, ganz wie für ein Photographenknurrte sie.

Dann fieng sie an, über die Elsa zu sprechen, ihr zu tief, und über Ortrud, die ihre Schwester war. Und der Lohengrin war grenzenlos affectirt.

In der Voraussetzung, einmal ungeheuer zu sprechen zu können, giengen Erich und Erna in der zweiten Pause in das Foyer, aber auch dort sie von Bekannten heimgesucht.

Erna war förmlich umringt. Erichs Arm losgelassen.

Ein höherer Officier, ein ehemaliger Officier trat auf ihn zu.

«Teufel, KönigsLöw, was fährt Sie zu? Zwischen den beiden Herren entspannte sich eine Unterhaltung.

«Und Sie lehnten ab, den Prinzen zu seiner Reise um die Welt zu begleiten?» fragte der Officier vorwurfsvoll.

Unwillkürlich sah Erich zu seiner Frau auf.

«Ach, ich verstehe!» fuhr der Herr fort. «Barte Bande halten Sie im Lande selbst, nun, Sie müssen das ja am besten wissen, Sie es Ernas seinem Ohr doch nicht.

«Was ist es mit der Reise um die Welt?» fragte sie, während Erich sie in die Loge

gebessert werden. Die Einnahme am Schlusse des Bazar's soll bedeutend größer gewesen sein, als sonst durch den Verkauf von unnützen, zwecklosen Dingen.

Ueber den Unfall des Kaisers Wilhelm werden folgende Einzelheiten bekannt: Am Sonntag den 11. d. M. begab sich der Kaiser um 11 Uhr auf das Bräderschiff, wo er in dem dort befindlichen kleinen Salon einen Vortrag entgegennehmen sollte. Bevor der Kaiser in den Salon begab, gieng er noch nach dem Obde zugekehrten Hintertheil des Schiffes, um sich eine Aussicht anzusehen. Während dieser Zeit waren einige Matrosen unter Aufsicht eines Unterofficiers damit beschäftigt, die Rauchsiegel abzunehmen, um sie durch Strickleinwand verstanden, welche um die Raste gelegt werden, dieselben vor dem Rauche des Schornsteins zu schützen. Beim Abnehmen des obersten Stückes Leinwand vom Rost gieng dieses zu rasch los und anstatt, wie gewöhnlich, langsam niedergelassen zu werden, fiel es aus beträchtlicher Höhe mit großer Gewalt auf Deck ab. Der von vorne kommende Wind trieb das fallende Segel an den Hintertheil des Schiffes bis an die vom Raste ziemlich entfernte Stelle, wo der Kaiser stand. Das Segel fiel mit dem Rande dem Kaiser gerade auf den Kopf und gleichzeitig schlug ein kurzer, am Rande des Segels angebrachter Strick, der zur Befestigung des Segels diente, dem Kaiser ins linke Auge. Der Kaiser, welcher sogleich sehr heftige Schmerzen verspürte, begab sich in die Kammer im Wohndeck und ließ sich dort einen Verband anlegen. Auf Anrathen des Arztes begab sich der Kaiser zu Bette, um durch Ruhe einer Nachblutung im Auge möglichst vorzubeugen. Ueber die Form und den Verlauf der Verletzung wird auf die bisherigen telegraphischen Mittheilungen verwiesen, sowie dass nach dem bisherigen Befinden ein normaler Verlauf zu erwarten ist. Wie das Wolff'sche Bureau aus Odde vom 14. Juli berichtet, ist das Befinden Kaiser Wilhelms ein erhebendes. Die Nacht war gut. Um 10 Uhr vormittags wurde an Bord der »Hohenzollern« ein Trauergottesdienst für den verunglückten Lieutenant v. Pahnke abgehalten. Um halb 1 Uhr mittags lichtete die »Hohenzollern« die Anker und trat die Fahrt nach Bergen an.

22.) Das Gesuch des J. S. aus St. um Nachsicht von der Beibringung des Befähigungsnachweises behufs selbständigen Antrittes des Fleischergewerbes konnte die Kammer bei der l. l. Landesregierung nicht befürworten, da der Gesuchsteller den Befähigungsnachweis nicht erbracht hat.

23.) Die Kammer befürwortete bei der l. l. Landesregierung das Gesuch des Fr. B. aus L. um Nachsicht von der Beibringung des Befähigungsnachweises zum selbständigen Antritte des Tapezierergewerbes, da sich der Gesuchsteller mit genügender praktischer Befähigung für den Betrieb dieses Gewerbes ausgewiesen hat.

24.) Das Gesuch des Johann Bironik aus Brezje um Nachsicht von der Beibringung des Lehrzeugnisses behufs selbständigen Antrittes des Schmiedgewerbes wurde bei der l. l. Landesregierung im Sinne des Ministerialerlasses vom 16. September 1883, Z. 26.701, befürwortet.

25.) Bei der l. l. Finanzdirection wurde das Gesuch des Gerbers Franz Knaflitz aus St. Martin bei Vittai um Bezug von denaturiertem Seesalz, das Gesuch des Essigerzeugers Ignaz Dolinar aus Udat um Erhöhung des Brantweinjahresbezuges auf 90 Hektoliter reinen Alkohols, das Gesuch der Firma Goepfinger & Co. in Weißenfels um Erhöhung des Bezuges von Eisenbrähten, Bandeseisen und Stifte im Zollrestitutionsverkehre und das Gesuch der Firma J. J. Naglas in Laibach um steuerfreien Bezug von Benzin zum Betriebe eines Motors befürwortet.

26.) Die l. l. Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf legte der Kammer die Aeußerung über die Höhe der vorzuschreibenden Erwerbsteuer für die Portland-Cementfabriks-Actiengesellschaft in Lengensfeld vor.

27.) Im Sinne des Gesetzes vom 16. Jänner 1895, R. R. Bl. Nr. 26, betreffend den Ausverkauf, berichtete die Kammer an den Stadtmagistrat in Laibach über die Gesuche des A. T. und F. U. aus Laibach, an die l. l. Bezirkshauptmannschaft Voitsch über das Gesuch des J. R. aus Laas und an die l. l. Bezirkshauptmannschaft Krainburg über das Gesuch der Ch. U.

28.) Im Sinne des § 6 des Gesetzes vom 26. December 1893, R. G. Bl. Nr. 193, und der Landesregierungskundmachung vom 28. December 1894, Z. 16.569, L. G. Bl. Nr. 3 ex 1895, wurden Aeußerungen, betreffend die Ertheilung von Concessionen zum Betriebe des Maurer-, Zimmermanns- und Steinmetzgewerbes, die sich auf Herstellung von Arbeiten an ortsbüchlichen Bauten erstrecken, erstattet, und zwar:

a. An die l. l. Bezirkshauptmannschaft in Gottschee, dass die Zimmermannsconcession dem Joh. Schleimer aus Klindorf für die Gerichtsbezirke Gottschee und Reifnitz; dem Thomas Jaksic aus Jaksic für die Gemeinde Kostel, und dem Rudolf Kern aus Schalkendorf für die Gemeinden Gottschee, Sele, Mitterdorf, Lienzfeld, Kösel, Alltag, Niederdorf, Morobitz und Kesselthal; dann die Maurerconcession dem Franz Levetel aus Lienzfeld für die Ortsgemeinden Mitterdorf, Schwarzenbach, Hinterberg, Sele, Gottschee, Kostel, Göttenitz, Dölnica, Unterlag, Tiefenbach, Draga, Kesselthal, Kotschen, Malgern, Graflinden, Ebenthal, Unterdeutschau und Alltag und dem Anton Oblak aus Ponitve für den Gerichtsbezirk Großlaschitz ertheilt werde. Das Gesuch des J. S. um Ertheilung der Maurerconcession konnte die Kammer nicht befürworten, weil der Gesuchsteller den gesetzlichen Anforderungen nicht nachgekommen ist.

b. An die l. l. Bezirkshauptmannschaft in Laibach, dass die Zimmermannsconcession dem Georg Galic aus Podutil für den Gerichtsbezirk Laibach-Umgebung, dann dem Johann Zvolkelj aus Podolniz für den ganzen politischen Bezirk Laibach-Umgebung, rücksichtlich nur für den Gerichtsbezirk Oberlaibach und die Ortsgemeinden Brezovica, Dobrova, Jezica, Log, St. Martin, Unter-Großgallenberg, St. Veit, Waitzsch und Zwischenwässern, und dem Fr. Bergant aus Dobrova für den Gerichtsbezirk Laibach-Umgebung; die Maurerconcession dem Johann Jafelj aus Porjul für den Gerichtsbezirk Oberlaibach und die Ortsgemeinden Brezovica, Dobrova und Log des Gerichtsbezirkles Umgebung-Laibach; die Steinmetzconcession dem Mathias Prosen aus Zallanec und dem Joh. Kucler aus Hölzenegg für den Gerichtsbezirk Oberlaibach ertheilt werde. Die Kammer befürwortete, dass die Maurerconcession dem Peter Jento aus Unterschischla auf den Gerichtsbezirk Laibach-Umgebung, dem Gregor Stanovnik aus Lubojna auf die Gemeinden Brezovica, Dobrova und Log und dem Anton Krvina aus Bevle auf die Ortsgemeinden Waitzsch, Billichgraz, Mariafeld und St. Veit erweitert werde.

c. An die l. l. Bezirkshauptmannschaft Adelsberg berichtete die Kammer, dass die Maurerconcession dem Franz Raspor aus Brhpolje, dem Franz Breclj aus Zapuz, dem Josef Mikuz aus Pruszeje und dem Anton Breclj aus Zapuz für den politischen Bezirk Adelsberg, dann die Steinmetzconcession dem Anton Stegel aus Kal für die Gerichtsbezirke Adelsberg, Feistritz und Senofetsch ertheilt werde.

d. An die l. l. Bezirkshauptmannschaft Stein, dass die Maurerconcession dem Ign. Tomšic aus

Smarca für den Gerichtsbezirk Stein ertheilt werde, da er den gesetzlichen Anforderungen entsprochen hat.

e. An die l. l. Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert äußerte sich die Kammer, dass die Maurerconcession dem Josef Jupanc aus Töplitz für den politischen Bezirk Rudolfswert und dem Johann Kustein aus Seisenberg für die Gemeinden Seisenberg, Dvor, Ajdovica, Mirnapeč, Treffen, Dobrnice, Zagrabec, Ambrus, Langenthon und Obergurt ertheilt werde, dann die Zimmermannsconcession dem Jakob Janc aus Groß-Brusnic für den Gerichtsbezirk Rudolfswert nur ertheilt werde, wenn er die genügende praktische Verwendung nachgewiesen haben wird. Das Gesuch des J. S. aus S. um Verleihung der Maurerconcession konnte die Kammer nicht befürworten, da Gesuchsteller nicht nachgewiesen hat, dass er durch vier Jahre praktisch beim Gewerbe verwendet wurde.

f. An die l. l. Bezirkshauptmannschaft Vittai, dass die Maurerconcession dem Lorenz Pagotti für den ganzen politischen Bezirk Vittai und dem Anton Krajs für den Gerichtsbezirk Sittich ertheilt werde. Das Gesuch des Josef Gorisel aus Mulhe um Verleihung der Maurerconcession befürwortete die Kammer nur unter der Bedingung, dass sich Gesuchsteller noch mit anderen Zeugnissen ausweist.

g. Der l. l. Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf wurde berichtet, dass die Maurerconcession dem Victor Tolazzi in Schalkendorf für den politischen Bezirk Radmannsdorf und dem Johann Janc aus Radmannsdorf die Zimmermannsconcession für den Gerichtsbezirk Radmannsdorf ertheilt werde.

h. Im Berichte an die l. l. Bezirkshauptmannschaft Tschernembl sprach sich die Kammer dafür aus, dass dem Matthäus Petrovic aus Uranovica die Zimmermannsconcession für den politischen Bezirk Tschernembl ertheilt werde.

i. An die l. l. Bezirkshauptmannschaft in Gurtsfeld berichtete die Kammer, dass dem Barth. Pipoglasel aus Derca die Zimmermannsconcession für den politischen Bezirk Gurtsfeld ertheilt werde und dass dem Zimmermann Josef Rupar aus Gusla die Concession auf die Gerichtsbezirke Rudolfswert und Treffen erweitert werde. J. C. aus D. hat sich behufs Erlangung der Zimmermannsconcession nicht mit nöthigen Zeugnissen ausgewiesen, daher konnte die Kammer sein Gesuch nicht befürworten.

An die l. l. Bezirkshauptmannschaft Voitsch, dass die Zimmermanns-Concession dem Franz Relelj aus Starabas für den Gerichtsbezirk Idria und dem Anton Anjec aus Rudob und Johann Jakrajsek aus Ravnitz für die Gerichtsbezirke Zirknitz und Laas, dann die Maurerconcession dem Franz Alinar aus Hoteberschitz und Matthäus Dolenc aus Kalce für den Gerichtsbezirk Voitsch ertheilt werde.

Die Gesuche des J. S. aus J. und J. C. aus P. um Verleihung der Maurerconcession konnte die Kammer nicht befürworten, weil die Gesuchsteller nicht genügend die Befähigung zum selbständigen Betriebe dieses Gewerbes dargethan haben.

Die l. l. Landesregierung für Krain übermittelte der Kammer folgende Zuschrift:

Das hohe l. l. Ministerium für Cultus und Unterricht hat sich laut Erlasses vom 25. Mai d. J., Z. 13.684, bestimmt gefunden, den hierländischen gewerblichen Fortbildungsschulen für das Jahr 1897 nachstehende Subventionen zu bewilligen:

Der gewerblichen Fortbildungsschule in Laibach 2300 fl., in Adelsberg 250 fl., in Bischoflad 280 fl., in Gottschee 280 fl., in Gurtsfeld 300 fl., in Krainburg 300 fl., in Mötting 280 fl., in Neumarkt 350 fl., in Radmannsdorf 300 fl., in Reifnitz 250 fl., in Rudolfswert 450 fl., in Stein 400 fl. und in St. Veit 300 fl.

Hievon wird die geehrte Handels- und Gewerbekammer höflichst mit dem Beifügen in Kenntnis gesetzt, dass die erwähnten Beträge den Schulausschüssen unter einem bei den betreffenden Zahlstellen flüssig gemacht werden.

(Fortsetzung folgt.)

\* Nachbeben.

Hinsichtlich der südwestlichen Stoßrichtung, dem vorangegangenen Schallphänomen und auch rücksichtlich mancher anderer Erscheinungen insbesondere in Betracht der gleichen Schäden, die an den Gebäuden wahrzunehmen sind, weist das gestrige Nachbeben viele Ähnlichkeit mit dem Osterbeben auf, ohne demselben jedoch an Stärke, Dauer und Wirkung zu gleichen. Besonders lehrreich erscheinen die Beschädigungen, die die einzelnen Objecte des neuen Landespitales zeigen, denn sie bedecken sich vollkommen mit den in der Diernacht erlittenen. Der oculistische Pavillon ist recht arg hergenommen und wird voraussichtlich gebunden werden müssen.

Laibach lag, wie nach den bisherigen, leider sehr spärlich eingelangten auswärtigen Berichten erhellt, wahrscheinlich auch diesmal im Mittelpunkt der Bewegung, denn im ganzen Umkreise wurde das Beben nicht stärker, im Gegentheile viel schwächer verspürt. Wie wir bereits seinerzeit beobachteten und Dr. Franz Suez in seinem Werke »Das Erdbeben von Laibach« eingehend geschildert

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Handels- und Gewerbekammer in Laibach.

(Fortsetzung.)

19.) Das Gesuch der G. S. aus R. um Nachsicht von der Beibringung des Befähigungsnachweises behufs selbständigen Antrittes des Nagelschmiedgewerbes befürwortete die Kammer nicht, da die Gesuchstellerin nicht nachgewiesen hat, dass sie die erforderliche Anzahl von Jahren in demselben thätig war.

20.) Die Kammer befürwortete bei der l. l. Landesregierung das Gesuch der A. R. aus B. um Nachsicht von der Beibringung des Lehrzeugnisses zum Antritte des beschränkten Zuckerbäckergewerbes, da sie überzeugt hat, dass die Gesuchstellerin fähig ist, dieses Gewerbe selbständig auszuüben.

21.) Auch sprach sich die Kammer dafür aus, dass dem Matthäus Kavcic aus Unter-Ranomlje die Concession zur Beibringung des Befähigungsnachweises behufs selbständigen Antrittes des Fleischergewerbes ertheilt werde, da der Gesuchsteller nachgewiesen hat, dass er genügende praktische Befähigung für den Betrieb dieses Gewerbes besitzt.

«Ach, laß doch, Kind! Die hohen Herren haben eine sonderbare Idee!» wehrte er hastig ab.

«Du verheimlichst mir etwas!» sagte Erna mit einem Vorwurf. Bittend waren ihre Augen auf ihn gerichtet. Welche Macht dieselben auf ihn ausübten! Schwunden war das kleine Mißbehagen, das er empfunden hatte.

«Prinz August entfaltet einen Luxus, der meine Nerven zu sehr angreifen würde», sagte er lächelnd, in Arm fest an sich pressend.

Erna war blaß geworden. Wieder hatte er ein Opfer gebracht. Ihre Glückseligkeit war verloren.

Das Orchester hatte eingesezt; die Vorstellung im ihren Fortgang.

Zurückgelehnt in seinem Fauteuil, hafteten Erichs Augen unverwandt an Ernas Profil, dem feinen, zarten Ohr, dem schön geschwungenen Nacken. Wie sie das Haupt trug! Eine eifersüchtige Regung schwebte ihm vor, als sich fortgesetzt die Operngläser auf sie richteten. Er hätte sie in seinen Armen weit, weit tragen mögen.

Mit ungebührlicher Hast drängte Tante Eveline auf den Aufbruch, sowie der Vorhang gefallen war. Er durfte Erich die Damen nach dem Hotel begleiten, aber am Fuße der Treppe verabschiedete die Tante ihn kategorisch. Sie wollte jetzt Ruhe haben; Leben in Berlin griff sie an und morgen war noch ein Tag.

(Fortsetzung folgt.)

hat, sieht man auch diesmal den Unterschied zwischen der Wirkung des Erdbebens auf lockeren und anstößendem Terrain. Uebrigens bewährte sich, abgesehen von der bedeutend schwächeren Wirkung, auch die solide Bauart der neuen Gebäude und die gründliche Versicherung der alten Häuser, da die Hauptmauern durchaus intact geblieben sind.

Wie wir bereits berichteten, beschränken sich die Beschädigungen, die das Beben verursachte, mit wenigen Ausnahmen hauptsächlich auf das Innere der Häuser. Die Decken weisen vielfach Risse auf, der Anwurf ist herabgefallen, Wölbungen und schwächere Zwischenmauern zeigen Sprünge u. dgl. m. Desgleichen wurden eine große Zahl von Rauchfängen ein Opfer des Bebens, es sollen nicht weniger als 100 herabgestürzt sein und hiebei viele Dächer beschädigt haben.

In vielen Neubauten werden beträchtliche Kosten durch die Erneuerung des Anwurfs und der Malerei der Zimmer erwachsen, was umso empfindlicher erscheint, als eine große Zahl von Wohnungen im August bezogen werden sollen.

Die Schäden, die öffentliche Gebäude erlitten, haben wir im allgemeinen bereits geschildert und erwähnen noch, daß kein Postgebäude die Ballustrade, in der Tonhalle der große Concertsaal in vielen Theilen beschädigt wurden. In der Marienkirche sind auf dem Chore und im Presbyterium wieder die alten Sprünge zum Vorschein gekommen; im Klostergebäude zeigen sich viele bedeutendere Beschädigungen; der neue Tract blieb unversehrt. Die Vorderfront der Klosterfrauenkirche zeigt neue Sprünge, das Kreuz auf dem neuen Thurme hat sich stark nach Westen geneigt. In der St. Jakobskirche zeigen sich neue Sprünge hinter dem großen Altare, der Thurm blieb unbeschädigt. Einige geringfügigere Schäden weisen die übrigen Kirchen auf, am wenigsten hat die Domkirche gelitten.

In Schilderungen von Beschädigungen der einzelnen Privathäuser können wir uns vorderhand nicht einlassen, da die Art und der Umfang der Schäden im Innern erst festgestellt werden muß, Uebertreibungen oder Unterschätzungen derselben jedoch unzulässig und zwecklos wären.

Nach den von den Bezirkshauptmannschaften eingelangten Berichten war das Nachbeben im Lande überall bedeutend schwächer als in Laibach und es sind bisher keinerlei Meldungen über verursachte Schäden eingetroffen.

Das Verhalten der Bevölkerung anlässlich des ganz unerwarteten Ereignisses war ebenso besonnen wie muthig. Viele verließen zwar in der ersten Befürzung die Wohnungen, kehrten aber bald beruhigt zurück; die Stadt hatte ihre gewöhnliche Physiognomie, alles gieng seinen Geschäften nach, die Bauarbeiten wurden fortgesetzt und die voraussichtlich letzte stärkere Mahnung an das Oesterbeben wird bald wie ein flüchtiger Traum spurlos vergessen sein und auch die Schäden werden, dank der muthigen Thätigkeit unserer wackeren Bürger, bald verwunden sein. Das Wichtigste ist und bleibt jedoch, das Vorkommnis nicht ernst zu nehmen, als es thatsächlich ist und sich vor allen Uebertreibungen zu hüten.

Dem hiesigen hydrographischen Bureau giengen folgende Berichte über das gestrige Erdbeben zu: a) Von der Ombrometer-Station Planina in Haasberg: Heute früh um 7 Uhr zwei Sekunden dauernder Erdstoß von Süd nach Nord mit unterirdischem, donnerähnlichem Rollen. Thürnen, Fenster und sonstige lockere Gegenstände bewegten sich. b) Von der Ombrometer-Station in Domschale: 6 Uhr 56 Min. früh starkes Erdbeben, Richtung Südwest, zwei heftige, wellenförmige Stöße, sodann lang andauerndes Rollen; ganze Dauer sechs Sekunden.

Nach den Nachrichten, welche die Wiener meteorologische Centralanstalt erhalten hat, ist das Erdbeben im allgemeinen in der Richtung Ostwest gegangen, und zwar stoßförmig. Die mittlere Zeit ist 6 Uhr 49 Minuten bis 6 Uhr 50 Minuten morgens. Nach den vorliegenden Meldungen hat sich das Erdbeben über den Karst von Triest bis Marburg und Belleda erstreckt. Aus Triest ist die Meldung eingelaufen, daß dort um 6 Uhr 47 Minuten ein Stoß verspürt wurde. In Marburg und Gilly, Agram, Klagenfurt wurde ebenfalls einige Minuten vor 7 Uhr früh ein Erdbeben wahrgenommen.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 14. auf den 15. d. M. wurden fünf Verhaftungen vorgenommen, und zwar vier wegen Herumstreifens und eine wegen Uebertretung des Betruges. — Anlässlich des Erdbebens wurden die nöthigen Sicherheitsvorkehrungen vom Magistrate sogleich getroffen; die Sicherheitswache wurde vollständig in den Dienst commandirt, und hat dieselbe die ersten Erhebungen über den angerichteten Schaden gepflogen. Eine Militärcommission wurde nicht angesprochen.

(Spende.) Das k. k. Ackerbauministerium hat der Gemeinde Döbernitz drei Peronosporasprizen gespendet.

(Ernennungen.) Der k. k. Landespräsident hat den provisorischen Bezirkscommissär Ernst Baron Schönberger zum definitiven Bezirkscommissär und den provisorischen Landesregierungs-Concipisten Victor Graf Chorinsky zum definitiven Landesregierungs-Concipisten in Krain ernannt.

(Das Beichenbegängnis des Fürst-erzbischofs Dr. Jörn.) Aus Görz wird unterm 14. d. M. gemeldet: Heute vormittags fand das Beichenbegängnis des verstorbenen hochwürdigsten Herrn Fürst-erzbischofs von Görz Dr. Jörn unter Entfaltung eines feierlichen Gepräuges und unter massenhafter Theilnahme der Bevölkerung statt. Zur Beichenfeier waren eingetroffen: Se. Excellenz Statthalter Ritter v. Rinalbini mit Hofrath von Krelich und Präsidial-Secretär Baron Winkler, Erzbischof Dr. Slavina, Bischof Sterk aus Triest mit dem Domcapitel, Bischof Dr. Flapp aus Parenzo, Bischof Dr. Rahnic aus Beglia, Dompropst Dr. Kiosutar in Vertretung des Fürstbischofs Dr. Missia, sowie eine überaus große Anzahl Geistlicher aus der Görzer und den benachbarten Diöcesen. Die Feierlichkeit begann um 8 Uhr mit der Einsegnung der sterblichen Ueberreste des Kirchenfürsten im erzbischöflichen Palais. In dem Zuge schritten außer den erwähnten auswärtigen Trauergästen und den Verwandten des Verstorbenen die Spitzen aller hiesigen staatlichen Behörden mit ihrem Beamtenkörper, das Officierscorps, Bandeshauptmann Graf Coronini mit dem Landesausfuchse, Bürgermeister Dr. Benuti mit dem Gemeinderathe, das Gremium der Handelskammer mit ihrem Präsidenten Baron Ritter, zahlreiche Landtags- und Reichsrathsabgeordnete; die Vorstände der evangelischen und israelitischen Cultusgemeinde, Deputationen aller Vereine, Corporationen und Anstalten, der Militär-Veteranenverein in corpore, die Stadtmusikkapelle sowie eine große Anzahl Leidtragender. Den Conduct führte Erzbischof Slavina. Nach dem Eintreffen des Conductes in der Domkirche celebrierte Bischof Flapp unter großer Assistentz ein Traueramt. Sodann hielt der Jesuitenprediger Pavisch einen Nachruf, welchem die Exequien und die Absolutionen folgten. Hierauf wurde der Sarg in die Kapelle auf dem alten Friedhofe überführt und dort nach neuerlicher Einsegnung in die Gruft gesenkt.

(Deutsche Fortbildungsschule für Mädchen.) An der hiesigen Lehr- und Erziehungsanstalt für Mädchen des Fräuleins Irma Guth (Polanastraße 6) wird mit Beginn des nächsten Schuljahres eine aus drei Jahrgängen bestehende deutsche Fortbildungsschule für Mädchen, die ihren Volksschulunterricht bereits vollendet haben, errichtet, wovon im Schuljahre 1897/98 zunächst die beiden ersten Jahrgänge eröffnet werden. Zur Erleichterung des Besuches dieser Schule wurden vorläufig von schulfreundlicher Seite für jeden dieser zwei Jahrgänge je 20 Freiplätze gestiftet. Die deutsche Fortbildungsschule im Institute Guth legt ihren Schwerpunkt auf eine zeitgemäße Ausbildung der weiblichen Jugend zur Tüchtigkeit und Selbstständigkeit sowie Mittheilung außertüchtiger Weisheit, Gemüths- und Charakterbildung. Der von bewährten Schulmännern durchaus umgearbeitete Lehrplan umfasst in seiner neuen Gestalt die Fächer: Religion, deutsche Sprache und Literatur, Geographie, Geschichte, Naturgeschichte und Naturlehre, Mathematik, italienische Sprache, Kunstgeschichte, Calligraphie, Haushaltungskunde, weibliche Handarbeiten, commercielle Fächer, slovenische Sprache, Zeichen, Stenographie und Erziehungslehre. Der Unterricht ist in den erstgenannten 11 Fächern ein allgemein verbindlicher, in den letzten fünf ein nicht obligatorischer.

(«Glasbena Matka».) Gestern fand im Vereins Hause der «Glasbena Matka» eine gut besuchte Generalversammlung dieses Vereines statt. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden, Herrn Ravnihar, berichtete der Secretär, Herr Biele, über die Vereinsthätigkeit im Jahre 1896/97, hierauf erstattete der Cassier, Herr Petrovič, den Rechenschaftsbericht über das verlossene Vereinsjahr (Einnahmen 41.409 fl. 77 kr. bar und 10.279 fl. 59 kr. in Obligationen, Ausgaben 41.400 fl. 78 kr.), und sodann berichtete Herr Trdina über die Thätigkeit des Lottereausschusses. Alle Berichte sowie der Vorschlag für das kommende Vereinsjahr mit 6620 fl. Einnahmen und 10.470 fl. Ausgaben wurden genehmigend zur Kenntnis genommen. Die Generalversammlung votierte dem Vereinsobmann, Herrn Ravnihar, den Dank und wählte über Antrag des Herrn Dr. Foerster Herrn Landesgerichtsrath Bencaj zum Ehrenmitgliede des Vereines. Bei der darauffolgenden Wahl wurden mit 86 von 111 abgegebenen Stimmen neuerdings Herr Ravnihar zum Obmann und sonst nahezu einstimmig die Herren Biele, Brunet (neu), Gangl (neu), Hraščak, Krulac, Petrovič, Razinger, Rohrmann (neu), Sbrizaj, Dr. Sterger (neu), Svetel, Trdina und Dr. Volcic in den Vereinsausfuchse gewählt.

(Akademie.) Die Abiturienten der k. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach versammelten am Samstag, den 17. Juli, unter Leitung des Concertdirectors Herrn Josef Cerin und unter Mitwirkung der Musikkapelle des I. und II. Infanterieregiments Leopold II. König der Belgier, Nr. 27, zugunsten des Lehrerconducts im Sokolsaale des «Karolni Dom» eine Akademie.

(Schulsperr.) Wie uns aus Radmannsdorf mitgetheilt wird, mußte wegen im ganzen Schulleben ausgebreitetem Keuchhusten, von welchem 67 Schüler erkrankt wurden, der Schulunterricht vorläufig auf einige Tage sistirt werden.

(Medicinische Ferialeurse.) In der Wiener medicinischen Facultät werden die heurigen Ferialeurse für Aerzte in zwei Cycles von je vierwöchiger Dauer stattfinden, und zwar der erste vom 2. August bis der zweite vom 1. September angefangen.

(Die Neuregelung des Bierhandels.) Das bisher freie Gewerbe des Bierhandels soll nach den Wünschen vieler Schankhalter treibender in der Weise geregelt werden, daß die Schankbuden sei und nur der Vertrieb der geschlossenen Flaschen ein freies Gewerbe bleibe. Die Schankbuden soll aber dadurch beschränkt werden, daß die Flaschenbierhändler der Gebrauch des sogenannten Korkverschlusses untersagt und nur der Vertrieb von Flaschen, welche mit einem die Firma des Ausschankers tragenden Korte verschlossen sind, zulässig sein soll. Das Gremium der Wiener Kaufmannschaft hat sich veranlaßt, in einer Eingabe die Ungewissheiten über die verlangten Maßregel darzulegen und die Behörden zu ersuchen, daß den bezeichneten Forderungen nachzukommen werde und es bei den bisherigen Vorschriften bleiben habe.

(Besichtigung.) Herr Rudolf hat die Buchdruckerei Josef Rudolf in Laibach, die seiner Mutter gehörte, erworben und übernommen.

(Uebereisen.) Am 11. d. M. wurde, wie man uns aus Radmannsdorf mittheilt, der Auszügler Michael Mertelj aus Log bei der Rückkehr dem ihm nachkommenden Radfahrer Josef Wagner, Bahnarbeiter aus Wald, so heftig niedergeworfen, daß er einen Beinbruch erlitt. Gregori, der die Fahrt zuerst seit zehn Tagen betreibt, behauptet, daß der Radfahrer, der angeblich schwerhörig ist und das Geräusch nicht gehört habe, im letzten Moment die Absicht auszuweichen, vor das Rad gelaufen sei und den Unfall verschuldet habe. Die gerichtliche Untersuchung wurde erstattet.

(Aus Abbazia.) Am 18. Juli wurde das Bergnütungscomité Abbazia daselbst ein nationales Weltschwimmen, Springen und Tauchen in den Fluten der Adria. Der erste Wiener-Amateur Schwimmer übernahm die sportliche Leitung und die Leitung der Meisterschaft von Oesterreich über die Strecke (1609 Meter), welche dem Sieger Meisterschaftsmedaille am Bande den Titel «Schwimmer von Oesterreich über die lange Strecke im Jahre 1897» einträgt, für das heurige Jahr nach Abbazia verlegt. Wie vorauszusehen war, auf die Wassersports-Freunde eine große Anzahl aus allen Ländern beim Comité auf. Es waren die besten Schwimmer der Städte Wien, Budapest, Triest, Fiume an Seite der Meisterschaft der erwähnten Meisterschaft und um die Preise im Rennen kämpfen. Die Zahl der Concurrenten wuchs, da auch die «Meisterschaft von Oesterreich über die lange Strecke» aufgeführt erscheint, wofür sicher ein größeres Contingent am Start zu erwarten bleibt. Das Wetter günstig, dann verpflanzte Schwimmen recht interessant und amüsant zu werden wird die Gurgäste Abbazias zu einem hübschen Vergnügen. Abends findet die feierliche Preisvertheilung statt.

### Neueste Nachrichten.

#### Die Lage im Orient.

(Original-Telegramme.)

Constantinopel, 15. Juli. Gestern vormittags traten die Botschafter in Reunion zusammen. Um 11 Uhr erschienen der Außenminister Tewfik-Pascha, welcher den Ministerrath gefassten Beschlusses mittelt. Die Prinzipienfrage einer günstigen Lösung der Friedensverhandlungen werden in diesen Tagen fortgesetzt.

Constantinopel, 15. Juli. Großvezier und Generalgouverneur von Arabien Dschevad-Pascha soll als Commandant nach Syrien entsandt werden.

Constantinopel, 15. Juli. Die Räumung Thessaliens in kürzester Zeit wird jedoch an der Peneiosgrenzlinie festgehalten.

#### Telegramme.

Wien, 16. Juli. (Orig.-Tel.) Das Gerüchte über eine Ministerkrise sind beseitigt. Die Regierung werde trotz der verschiedenen Meinungen unter den Mitgliedern der Anzweiflung an der Anschauung festhalten. Aufgab ist, auf geeignet erscheinenden nationalen Verhältnisse Böhmens zuzugreifen.

Wien, 16. Juli. (Orig.-Tel.) Das Gerüchte über eine Ministerkrise sind beseitigt. Die Regierung werde trotz der verschiedenen Meinungen unter den Mitgliedern der Anzweiflung an der Anschauung festhalten. Aufgab ist, auf geeignet erscheinenden nationalen Verhältnisse Böhmens zuzugreifen.

